

Konzert-Termine

Foto: Marco Borggreve



Das Hagen-Quartett musiziert mit dem Klarinettenisten **Jörg Widmann** in dessen Porträtkonzert – Sonntag, 28.1., um 17 Uhr im Alfred-Krupp-Saal.

Seit vielen Jahren ohne Subventionen erfolgreich mit beliebten Werken der Klassik-Literatur: **Matthias Georg Kendlinger** und seine K&K Philharmoniker samt Ballett erreichen ein großes Publikum. Unterhaltsames Kontrastprogramm zur dauerhaft verkauften Elbphilharmonie am Freitag, 5.1., um 20 Uhr in der Laeiszhalle.



Foto: Ascher



Foto: Bayerischer Rundfunk

Gipfeltreffen: Schumanns Klavierkonzert mit Daniil Trifonov und Bruckners Sinfonie Nr. 6 unter **Mariss Jansons** mit den Berliner Philharmonikern, Donnerstag bis Samstag, 25.-27.1., um 20/19 Uhr in der Philharmonie.

Foto: Lars Borges / Sony Classical



Schubert-Lieder instrumentiert von Webern mit **Benjamin Appl**; die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen spielt zudem die Sinfonie Nr. 3 von Louise Farrenc – Raritäten am Sonntag, 21.1., um 16 Uhr in der Philharmonie.



Foto: Jürg Vollmer / Malakinfo

Pianistenlegende **Andrei Gavrilov** spielt Rachmaninows zweites Klavierkonzert mit dem Philharmonischen Kammerorchester Berlin unter Michael Zukernik – Samstag, 27.1., um 20 Uhr im Gewandhaus.

Foto: Holger Hage / DG



Jan Lisiecki gastiert mit zwei Nocturnes und einem Scherzo von Chopin, Schumanns Nachtstücken, Ravels Gaspard de la nuit und den Morceaux de Fantaisie von Rachmaninow am Montag, 15.1., 20 Uhr in der Alten Oper.

Verdis Missa da Requiem mit dem Tonhalle-Orchester und dem Monteverdi Choir unter John Eliot Gardiner mit **Luba Orgonasova**, Marianna Pizzolato, Michael Spyres und Gianluca Buratto am Donnerstag/Freitag, 18./19.1., 19.30 Uhr in der Tonhalle Maag.



Foto: Kranichphoto

Foto: SWR Olya Runyova



Foto: Jason Bell

Yo-Yo Ma kombiniert Solo-Suiten von Bach mit Werken von Aaron Copland und Goerge Crumb – am Montag, 29.1., um 20 Uhr in der Philharmonie am Gasteig.

Ein Leckerbissen für Freunde außergewöhnlicher Dirigierpersönlichkeiten: Bruckners Neunte mit dem SWR-Symphonieorchester unter **Teodor Currentzis** – am Freitag, 19.1., um 20 Uhr in der Liederhalle.

Weitere Hinweise auf Konzerte sowie auf Radio- und Fernsehsendungen finden Sie ab Seite 136.

Fünf Fragen Fünf Antworten

Antje Weithaas

1 Ein Stück, das Ihnen viel bedeutet, das aber viel zu wenig bekannt ist: Das Violinkonzert von Dvořák. Ein Stück voller melancholischer Poesie, Freude, Traurigkeit und mit dem für Dvořák so typischen harmonischen und rhythmischen Reichtum. Für mich ein Juwel.

2 Ein Stück, das alle/die meisten anders spielen als Sie: Das Tschaikowsky-Konzert. Ich höre in diesem Stück vor allem Tschaikowskys sehnsuchtsvolle, verzweifelte und dabei immer aristokratisch elegante Seite. Durch vordergründig virtuose, effektsuchende Interpretation verliert es für mich die berührende Sensibilität und emotionale Authentizität.

3 Ein Stück, das Sie nie wieder spielen wollen (aber früher spielen mussten): Das fis-Moll-Konzert von Wieniawski. Ich habe es früher sogar sehr gern gespielt. Ganz ehrlich: Ich kann musikalisch nicht mehr so viel darin entdecken, dass sich das notwendige viele Üben für mich „lohnen“ würde.

4 Das letzte Musikerlebnis, das Sie umgehauen hat: Schuberts Unvollendete mit dem SWR-Symphonieorchester Stuttgart/Freiburg, dirigiert von Antonello Manacorda. Eine Interpretation, die mich buchstäblich zu Tränen gerührt hat, voller Abgründe, extremer Dynamik und Energie, in gewisser



Foto: Giorgia Bertazzi

Weise radikal kompromisslos und schmerzlich schön. Ein Schubert irgendwo schwebend zwischen Himmel und Erde.

5 Ein Stück, das Sie nie verstanden haben: Schönbergs Violinkonzert. Auch bei mehrmaligem Hören hat sich mir dieses Stück bis heute nicht wirklich erschlossen. Im Gegensatz zu Bergs Violinkonzert habe ich (noch) keinen emotionalen Zugang dazu gefunden.

Vom Geheimtipp hat sich **Antje Weithaas** zu einer unumstrittenen Größe der Geigenszene entwickelt – als Kammermusikerin, als Primaria des Arcanto Quartetts, als Professorin an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin, als Leiterin der Camerata Bern und seit einigen Jahren auch als Solistin. Auf dem CD-Markt sorgte sie zuletzt mit zwei parallelen Projekten für Aufsehen: mit den Solowerken von Bach und Ysaÿe (bei Cavi) sowie mit den Violinkonzerten von Max Bruch (cpo).

Aktuelle CD:

Bach & Ysaÿe 3; Antje Weithaas (2016); Cavi

Rätsel

Wen haben wir im Sinn?

Gewinnen Sie 20 Klassik-CDs

Den frühesten Tod unter den berühmten Komponisten erlitt Franz Schubert: In nicht einmal 32 Jahren schuf er sein unfassbares Werk. Wenn man das einmal auf andere projiziert, bleibt von deren Schaffen oft wenig: Ein 1716 verstorbener Weimarer Organist namens Bach wäre uns vermutlich nicht bekannt, Beethoven wäre als Komponist einer einzigen Sinfonie kaum als Revolutionär in die Geschichte eingegangen. Und wie wäre es mit dem, den wir heute suchen? Seine zweite Oper war ein riesiger Erfolg in Dresden, doch heute findet man sie ebenso wenig auf unseren Programmen wie seine erste. Die dritte Oper des 29-Jährigen, die im Januar ihren 175. Geburtstag feiert, ist dagegen allseits beliebt – doch ob sie das auch wäre, hätte er 1844 sterben müssen? Sie stünde dann ganz einsam zwischen Stücken wie dem „Liebesmahl der Apostel“ und dem „Gruss seiner Treuen an Friedrich August den Geliebten“. Sogar für das Libretto dieser



Oper hat unser Komponist seinerzeit noch auf eine Vorlage von Heine zurückgegriffen, statt es komplett selbst zu schreiben. Wen suchen wir?

Schicken Sie Ihre Antwort bitte an:
FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.
Einsendeschluss ist der 24.01.2018

Eine durch Gewinnspieleintragungsfirmer generierte Teilnahme ist nicht gestattet.

Der Gewinner:

Die Lösung des November-Rätsels lautet:
Auguste Rodin, Camille Claudel, Claude Debussy, La valse.
20 Klassik-CDs hat Rita Friedrich aus Aachen gewonnen.
Herzlichen Glückwunsch!

In memoriam

Er war vielleicht der einzige Dirigent, der seine Karriere als Harfenist begann (1941 in Heilbronn): **Siegfried Köhler**, der bereits am 12. September mit 94 Jahren starb. 1952 wurde er Erster Kapellmeister in seiner Geburtsstadt Freiburg, ging dann nach Düsseldorf und Köln und war 1964-74 GMD in Saarbrücken, 1974-88 GMD in Wiesbaden und 1990-94 Musikchef und Hofkapellmeister der Königlichen Oper in Stockholm. Er war Professor in Saarbrücken, brachte mehrere Opern, u. a. von Volker David Kirchner, zur Uraufführung und komponierte selbst einige Bühnenwerke.

Am 8. Oktober starb im Alter von 85 Jahren in New York **Grady Tate**, der zu den meistaufgenommenen Schlagzeugern im Jazz gehört. Dabei hatte er Psychologie und Englisch studiert, später nahm er auch einige Platten als Sänger auf. Als Profimusiker begann er 1963 in Quincy Jones' Big Band, dank seines Drives und seines innovativen Spiels auf der Snare wurde er viel gebucht als Studiodrummer u. a. für Ella Fitzgerald, Lionel Hampton, Stan Getz, Aretha Franklin, Lalo Schiffrin, Duke Ellington, Wes Montgomery, Jimmy Smith, Rahsaan Roland Kirk, Simon & Garfunkel und Dee Dee Bridgewater.

Kurz vor seinem 90. Geburtstag starb am 12. Oktober der US-amerikanische Saxofonist **Andy McGhee**, der lange in

Foto: Archiv



Grady Tate

Foto: Nomo michael hoefner



Muhal Richard Abrams

den Bands von Lionel Hampton und Woody Herman spielte, vor allem aber als Lehrer am Berkeley College in Boston seit den 60er-Jahren einflussreich war.

Am 12. November starb mit 87 Jahren der französische Organist **Michel Chapuis**, der u. a. Titularorganist der Chororgel von Notre-Dame in Paris und bis 2010 der Schlosskapelle in Versailles war. Der Dupré-Schüler unterrichtete am Pariser Konservatorium und nahm zahlreiche Tonträger auf.

„Die Ära des Individuums ist vorbei“, erklärte er einst und verfocht vehement die Idee der Kollektivimprovisation. Doch der Pianist und Klarinettist, Komponist und Arrangeur **Muhal Richard Abrams** blieb sichtbar als einer der herausragenden Köpfe der Chicagoer Avantgarde, er war Mitbegründer der AACM (Association for the Advancement of Creative Musicians), leitete seit den 60er-Jahren einige stilprägende Experimentalbands bis hin zum Big-Band-Format, trat aber auch immer wieder im Duo, vor allem mit Anthony Braxton, auf. Dabei wurzelte

Abrams tief in der Jazztradition, was man seinem Klavierspiel sofort anhört, und hatte auch klassische Komposition studiert. Am 29. Oktober ist Muhal Richard Abrams im Alter von 87 Jahren in seiner Heimatstadt Chicago gestorben.

Karajan komplett!

Mit diesem Geschenk können Sie jeden Musikfreund im wahrsten Sinne des Wortes erschlagen – aber auch begeistern. Was schätzen Sie, wie viele Silberscheiben füllen Herbert von Karajans sämtliche Aufnahmen für Deutsche Grammophon und Decca? 330 CDs und 24 DVDs! Sie alle, versehen mit der originalen Covergestaltung und ergänzt um zwei Blu-ray-Audiodiscs und ein Begleitbuch mit Fotos, Essays und Interviews mit Weggefährten, hat die Deutsche Grammophon in einen schwarzen, einem CD-Regal ähnlichen Block gepackt, den sie als „streng limitierte, nummerierte Edition“ anbietet. Es ist schon doll, was man da zu hören bekommt: Von Karajans allererster DG-Aufnah-



me, einer „Zauberflöten“-Ouvertüre mit der Berliner Staatskapelle 1939 spannt sich der Bogen bis zu Bruckners Siebter mit den Wiener Philharmonikern vom April 1989. Dazwischen liegen jede Menge Meilensteine der Schallplattengeschichte, 22 Opern-Gesamtaufnahmen, komplette Zyklen von Beethoven, Brahms, Bruckner, Mendelssohn, Schumann und Tschaikowsky, aber auch Raritäten wie ein Weihnachtsalbum mit Leontyne Price, ein Album mit europäischen Nationalhymnen und eines mit Marschmusik. Mächtig gewaltig!

(Herbert von Karajan – Complete Recordings on Deutsche Grammophon and Decca)



Accuphase

enrich life through technology

Bestenliste 4/2017

Orchestermusik

Beethoven: Die Sinfonien; Gewandhausorchester Leipzig, Herbert Blomstedt; Accentus (5 CDs)

Walton: Violakonzert; Bruch: Kol Nidrei, Romanze; Pärt: Fratres; Nils Mönkemeyer, Bamberger Symphoniker, Markus Poschner; Sony Classical

Oper

Händel: Ottone; Max Emanuel Cenčić, Ann Hallenberg, Xavier Sabata, Lauren Snouffer, Pavel Kudinov u. a., Il pomo d'oro, George Petrou; Decca (3 CDs)

Berlioz: Béatrice et Bénédict; Stéphanie d'Oustrac, Paul Appleby, Philippe Sly, Sophie Karthäuser u. a., London Philharmonic Orchestra, Antonello Manacorda, Regie: Laurent Pelly; Opus Arte (DVD/Blu-ray)

Kammermusik

Hindemith, Schönberg: Streichtrios; Trio Zimmermann; BIS

Tasteninstrumente

Tangere. C. P. E. Bach: Fantasien, Sonaten, Rondi u. Solfeggi; Alexei Lubimov; ECM
Le Cœur & L'Oreille – Manuscript Bauyn. Werke von Couperin, d'Anglebert, Pinel, Froberger u. a.; Giulia Nuti; Arcana Kit
Armstrong Performs Bach's Goldberg Variations & Its Predecessors. Werke von Bach, Byrd, Sweelinck u. Bull; C Major (DVD/Blu-ray)

Chorwerke

Kurtág: Sämtliche Werke für Chor und Ensemble; Natalia Zagorinskaja, Harry van der Kamp, Tamara Stefanovich, Jean-Guihen Queyras u. a., Asko/Schönberg Ensemble, Netherlands Radio Choir, Reinbert de Leeuw; ECM (3 CDs)

Alte Musik

Franz Xaver Richter: Oboenkonzert g-Moll, Sinfonien B-Dur, g-Moll & Con Fuga, Triosonaten; Xenia Löffler, Capricornus Consort Basel, Peter Barczy; Christophorus

Klassisches Lied & Vokalrecital

Traumgekrönt. Lieder von R. Strauss, Berg u. Schönberg; Hanna-Elisabeth Müller, Juliane Rüf; Belvedere

Historische Aufnahmen

Liszt: Sonate h-Moll; Paul Badura-Skoda (1965 u. 1971); Gramola

Zeitgenössische Musik

Cat Hope: Ephemeral Rivers; Tristen Parr, Aaron Wyatt, Cat Hope, Lindsay Vickery, Stuart James u. a.; HatArt/HatHut

Grenzgänge

En El Amor; Nataša Mirković, Michel Goudard, Jarrod Cagwin; Carpe Diem Records

Jazz

Cleo: Let Them Talk; Luley Music
Silke Eberhard Trio: The Being Inn; Intakt

Filmmusik

Hans Zimmer: Originalfilmmusik zu „Dunkirk“; Water Tower

Pop

LCD Soundsystem: American Dream; DFA Records/Columbia

Alternative

Algiers: The Underside Of Power; Matador/Beggars Group

Hard & Heavy

The Attic: Sanctimonious; Ván Records

Club & Dance

Nick Höppner: Work; Ostgut Ton

Electronic & Experimental

Cornelius: Mellow Waves; Rostrum

R&B, Soul & Hip-Hop

Jay-Z: 4:44. Def Jam

Blues

Wellbad: The Rotten; Blue Central Records

Liedermacher

Johannes Kirchberg und das CANEA Quartett Hamburg: Johannes R. Becher. einmal frei. und einmal glücklich sein; dermenschtgut

Folk und Singer/Songwriter

Fara: Cross The Line; CPL-Music

Weltmusik & traditionelle ethnische Musik

Gahlia Benali & Määk: MwSOUL; W.E.R.F. Alma: Oeo ... Irgendwo zwischen Heimat-erde und einem dunklen All; Col legno

Hörbuch

Natascha Wodin: Sie kam aus Mariupol; mit Dagmar Manzel, Regie: Thomas Fritz; argon edition/MDR Kultur

Kinder- & Jugendaufnahmen

Sonne, Mond und Abendstern; Dorothee Kreusch-Jacob, Klaus Doldinger, Giora Feidman, Kreusch-Family; Argon Audio

Geburts- und Gedenktage

Vittorio Monti, Geiger, Komponist
150. Geburtstag

*6. Januar 1868 in Neapel

† 20. Juni 1922 in Neapel

Violinkonzert Nr. 1 g-Moll,
op. 26 von **Max Bruch**
uraufgeführt vor 150 Jahren
am 7. Januar 1868 in Bremen

Josef Bulva, Pianist
75. Geburtstag

Foto: Archiv



Gottfried von Einem

*9. Januar 1938 Brunn/Brno
(Tschechien)

Mariss Jansons, Dirigent

75. Geburtstag

*14. Januar 1943 in Riga

Gottfried von Einem, Komponist

100. Geburtstag

*24. Januar 1918 in Bern

† 12. Juli 1996 in Oberdürnbach
(Maissau, Niederösterreich)

Groß oder klein?

Heute möchte ich Ihnen einmal einen Blick in den harten Redaktionsalltag eröffnen. Es ist ja an sich eine schöne Sache, dass die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz oder die erstaunlich erfolgreich fusionierte Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern so viele und so gute CDs aufnehmen (Glückwunsch übrigens zum neuen Chefdirigenten Pietari Inkinen!). Aber als Redaktion stellt uns das regelmäßig vor Probleme.

Nicht nur, dass ich jedes Mal nachschauen muss, ob da ein Bindestrich reingehört oder nicht. Will man den Namen ausschreiben, wie es sich gehört, sind schon ein paar Zeilen weg. Und wenn dann noch Andrés Orozco-Estrada (mit einem Akzent) oder Yannick Nézet-Séguin (mit zwei Akzenten) dirigiert und Khatia Buniatishvili am Klavier sitzt, bleibt für den Rest der Rezension nicht mehr viel Platz.

Überhaupt diese Orchesternamen! Rund ein Dutzend Rundfunkorchester gibt es in Deutschland, und jedes schreibt sich anders. Es gibt das hr-Sinfonieorchester klein mit Bindestrich und das MDR Sinfonieorchester groß ohne Bindestrich. In Berlin gibt es ein Rundfunk-Sinfonieorchester, in München begnügt man sich mit einem Rundfunkorchester – vielleicht weil es nebenan ja noch das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks gibt. Wien dagegen bleibt dem Radio und der griechischen Form treu: ORF Radio-Symphonieorchester heißt es da. Variatio delectat. Macht aber auch viel Arbeit.

Es gibt das Sinfonieorchester Aachen und das Berner Symphonieorchester, das Göttinger Symphonie Orchester und das Deutsche Symphonie-Orchester (in Berlin). Überhaupt die „Deutschen“ Orchester. Es gibt eine Deutsche Staatsphilharmonie und ein Deutsches Filmorchester, eine Deutsche Kammerphilharmonie und eine Deutsche Kammerakademie, eine Deutsche Radio Philharmonie und eine Junge Deutsche Philharmonie. Sie sind in so unterschiedlichen Musikmetropolen wie Ludwigshafen und Potsdam, Bremen und Neuss, Saarbrücken, Kaiserslautern und Frankfurt/Main beheimatet. In Bayern findet man bezeichnenderweise kein „Deutsches“ Orchester.

Und was, zum Teufel, ist eigentlich der Unterschied zwischen SympH-/Sinfonikern und Philharmonikern? In Berlin, Wien und München überstrahlen die Philharmoniker die Symphoniker eindeutig. In Stuttgart dagegen hat das SWR Symphonieorchester (ohne Bindestrich) wohl mehr Strahlkraft als die Stuttgarter Philharmoniker. Während sich der Platzhirsch in Dresden schlicht „Kapelle“ nennt. Düsseldorf hat Symphoniker, die Nachbarn in Duisburg leisten sich Philharmoniker. Die Stadt Dresden wiederum begnügt sich mit einer Philharmonie. Kennen Sie übrigens den Unterschied zwischen der Staatsphilharmonie Nürnberg und der Elbphilharmonie? Die Nürnberger Philharmonie kann in der Hamburger auftreten. Umgekehrt geht's nicht.

Und da hab ich noch einen: Was ist der Unterschied zwischen der Rheinischen Sinfonie und der Rheinischen Philharmonie? Die eine ist von Schumann, die andere von Koblenz.

Genug der Kalauer – wenden wir uns wieder den schönen und ernsthaften Dingen des Lebens zu: der klassischen Musik und dem Jazz.

Arnt Cobbers

**konzert
theater
coesfeld**



VERFÜHRT BERÜHRT IM MÜNSTERLAND

ELBTONAL
PERCUSSION
6. FEBRUAR 2018

BEETHOVEN
ORCHESTER BONN
JOSEPH MOOG
21. FEBRUAR 2018

MASAA – WELTMUSIK
1. MÄRZ 2018

JOHANN VON BÜLOW
TRIO BOULANGER
4. MÄRZ 2018

SIMONE KERMES
11. MÄRZ 2018

WDR SINFONIE-
ORCHESTER KÖLN
MICHAEL NAGY
18. MÄRZ 2018

Veranstalter: Ernsting Stiftung Alter Hof Herding

Tickets und weitere Programminformationen:
0800 - 539 6000 (kostenfreie Hotline) oder auf
www.konzerttheatercoesfeld.de